

Kinder staunen: Wie künstlich Fotos sein können

WEINGARTEN – „Kann man alles glauben, was die Medien zeigen?“ fragte Christian Schmidt von der Pädagogischen Hochschule, Fach Mediendidaktik. Was sind Medien? Wie weit kann man ihnen trauen? Die Kinderstudenten wollten es wissen und staunten zum Schluss nicht schlecht.

Mit seinem Forschungsgegenstand fand Christian Schmidt starkes Interesse beim Nachwuchs. Beim Wort Medien fiel einem Studi aus Aulendorf zuerst die Spielekonsole ein. Heinrich saß in der ersten Reihe. León neben ihm nannte den Fernseher und Albert die Fernbedienung. Zeitung und Illustrierte kamen zur Sprache.

Promotionsstipendiat Schmidt zeigte mit seinem Vorführgerät eine Auswahl bestimmter Medien. Auffällig waren die vielen Bilder neben dem Text. Bereits die Jungstudenten wussten: „Bildern glauben wir mehr.“ Wenn wir etwas mit eigenen Augen sehen, glauben wir es. Stimmt es, dass Christian Schmidt in Brasilien war? Seine Hörer zögerten. Auch dem Foto, das ihn an einem Palmenstrand zeigt, glaubten die Kinder nur „teils, teils“.

Der Medienwissenschaftler erzählte ihnen von der Geschichte der Fotografie. Bereits im Jahr 1725 wurden die chemischen Voraussetzungen dafür erforscht. Etwas später entstanden erste Fotografien in Schwarz-Weiß. Sie erforderten stundenlanges Belichten und Stillsitzen. Schmidt begeisterte seine Hörer für die alten Apparate und Verfahren. „1936 gab es die ersten Farbfilm, wie wir sie kennen“, sagte er. Die meisten Kinder kannten Filmrollen und analoge Kameras noch. Mit den Digitalkameras wurden Filme überflüssig. „Das war ungefähr 1990“, rief Philipp. „Genau richtig“, sagte Schmidt.

Jetzt erklärten die Studierenden, warum sie dem Brasilienfoto anfangs nicht ganz trauten: „Man kann Fotos am Computer zusammenstückeln.“ Farben verändern, Dinge hinzufügen oder wegnehmen, eine Figur freistellen und ihr einen anderen Hintergrund geben, in der digitalen Bildbearbeitung ist das möglich. Christian Schmidt hat sich im Bild auf den Mond versetzt. Er wollte schon immer mal da hin und seine Studenten fanden die Idee toll. Die Werbung nützt die Bildbearbeitung aus. Ob Nahrungsmittel oder Fotomodel, zu sehen, wie aus der gewöhnlichen Wirklichkeit eine strahlende Täuschung wird, machte die Kinder im Hörsaal vor Staunen stumm.